

Gegründet  
1877.

Die Tagesausgabe  
kostet vierteljährlich  
im Bezirk Nagold und  
Rastatt 1.25  
außerhalb M. 1.35.

Die Wochenausgabe  
(Schwarzwälder  
Sonntagsblatt)  
kostet vierteljährlich  
60 Pf.



Preis pro  
Nr. 11.

Anzeigenpreis  
bei einmaliger Ein-  
richtung 10 Pf. bis  
einmalige Seite;  
bei Wiederholungen  
entsprechender Rabatt.

Reklamen 16 Pf.  
die Zeile.

Tageszeitung für die Oberamtsbezirke Nagold, Freudenstadt und Calw. :: Mit der Wochen-Ausgabe „Schwarzwälder Sonntagsblatt.“

Nr. 125.

Ausgabe in Altensteig-Stadt.

Mittwoch, den 31. Mai.

Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler.

1911.

### Amtliches.

Uebertragen wurde die erledigte Straßenbauinspektion Calw dem etatsmäßigen Regierungsbaumeister, titulierten Bauinspektor Schaal, Kollegialhilfsarbeiter bei der Ministerialabteilung für das Hochbauwesen.

### Tagespolitik.

Der deutsche Botschafter, Graf Bernstorff, teilte dem amerikanischen Staatssekretär Knox mit, Deutschland sei bereit, in Verhandlungen über einen Schiedsvertrag, wie er seitens der Vereinigten Staaten der englischen und der französischen Regierung proponiert wurde, einzutreten. Der Botschafter erludete um eine Abschrift der Hauptpunkte des amerikanischen Entwurfs. — Diese Nachricht ist in jedem Falle erfreulich. Die große Mehrheit des deutschen Volkes wird für die Verhandlungen, in die unsere Regierung mit der zu Washington jetzt einzutreten gedenkt, den besten Erfolg erhoffen.

Die Associated Press meldet aus Washington: Deutschlands Haltung in der Schiedsgerichtsstage wird von der amerikanischen Regierung mit größter Genugtuung begrüßt.

Im Alter von 85 Jahren verschied Prinz Hans von Dänemark, der Bruder des Königs Christian IX. Er verlebte seine letzten Lebensjahre zwar in stiller Zurückgezogenheit in dem sehr einfachen „Gelben Palais“ in der Kopenhagener Amaliengade; als Sohn des Herzogs Wilhelm von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg führte er den Titel „Hohheit“, stand aber im Range den jüngsten Prinzen am dänischen Königshofe nach. Dabei war aber der Einfluß, den der alte beherrschende Prinz Hans innerhalb seiner mächtigen Verwandtschaft übte, wie alle wissen, ein sehr bedeutender; er war der Onkel der Könige von Dänemark und Griechenland, der Großonkel des Kaisers von Rußland und der Könige von England und Norwegen; der „Onkel von Europa“ wurde er genannt, wie denn auch seine viele Jahre vor ihm gestorbene Schwägerin, die Königin Louise von Dänemark, die in der Kunst der hohen Politik recht bewandert war, vom Volkswitz als die „Schwiegermutter Europas“ bezeichnet wurde. Sicher ist es, daß die mächtigen Ressen und Großneffen des alten Prinzen Hans diesen vielfach in schwierigen politischen Fragen um Rat gefragt haben, und die diplomatischen Fähigkeiten des alten Prinzen wußten häufig einen Ausweg zu finden, wo man vergebens zu verschiedenen Mitteln gegriffen hatte, um Unebenheiten auszugleichen. Als König Eduard VII. von England vor nunmehr drei Jahren sich in Kopenhagen aufhielt, besuchte er mit Vorliebe seinen alten Onkel, dem er seine politischen Pläne auseinandersetzte und zur Begutachtung vorlegte; man konnte den gewaltigen und selbstbewußten Britenkönig beobachten, wie er, als ratfuchender Resse, stundenlang in den lauschigen Anlagen am Kopenhagener Hafen an der linken Seite seines „Onkel Hans“ ging, begehrtlich die Worte auffangend, die ihm dieser zu sagen hatte. Jetzt ist er gestorben, der stille alte Prinz vom „Gelben Palais“, der älteste seines Geschlechts, der einflußreiche Ratgeber der Souveräne, der seine eigene Persönlichkeit niemals in den Vordergrund drängte, der sich bescheiden zurückhielt, bei fremden Fürstenbesuchen vielfach ein geradezu verlegenes Wesen zur Schau trug und seinen jüngsten Großneffen und Großnichten freudig den Vorrang am Hofe einräumte. „Bene vivit, qui bene latet!“ — diese Worte hätten für das Leben des Verblichenen das Motto sein können. In seiner Jugend war Prinz Hans von Dänemark Offizier in der preussischen Armee. Als Prinz Christian (der spätere König Christian IX.) dänischer Thronfolger geworden war, trat Prinz Hans aus dem preussischen Militärdienst und nahm seinen dauernden Aufenthalt in Kopen-

hagen. Während der Abwesenheit des Königs Georg von Griechenland war Prinz Hans (vom März bis November 1867) Griechenlands Regent und legte als solcher administrative Tüchtigkeit an den Tag.

Der neue französische Kriegsminister Goiran, dessen Bruder kommandierender General in der italienischen Armee ist, hat einen geheimen Wunsch der franz. Regierung ausgesprochen, indem er bei dem Start Paris-Rom zu den italienischen Journalisten sagte: „Meine Herren, unsere fliegenden Helden sind berufen, die Alliance, Bardou, ich will sagen: das natürliche Band, das Frankreich und Italien umschließt, noch enger zu knüpfen. Ich hoffe, daß die französischen Flieger die richtigen Interpretanten unseres Empfindens sein werden.“ Es ist für uns wertvoll, aus dem Munde eines Ministers zu erfahren, welches Verhältnis zu Italien Frankreich anstrebt.

### Württembergischer Landtag.

Stuttgart, 30. Mai.

In der Zweiten Kammer wurde heute nachmittag der neugewählte Abgeordnete von Leonberg, Rechtsanwalt Roth (B.A.) eingeführt und vom Präsidenten vereidigt. Hierauf wurde in die Tagesordnung eingetreten und die Beratung des Etats des Innern bei Kapitel 30 fortgesetzt. Berichterstatter ist Freiherr Bergler v. Berglas. Bei Titel 3 des Kapitels 34 betreffs Maßnahmen zur Förderung des Pflanzenbaus betonte Abg. Ströbel (B.A.), es sollte dafür gesorgt werden, daß weniger, aber bessere Sorten gebaut werden. Er hoffte, daß im nächsten Etat die jetzige Summe von 11000 Mark etwas erhöht werde. Vogt (B.A.) empfahl, solchen Gemeinden, die in der Nähe des Ortes einen Tummelplatz für Jungvögel errichten wollen, zu diesem Zweck Beiträge zu bewilligen. Die Kgl. Staatsregierung möge feststellen lassen, wie hoch die Haltung eines Tieres kommt, bis es als Schlachtvieh verkauft werden kann, um die Vorwürfe, die Landwirte verteuerten das Fleisch, entkräften zu können. Bantleon (D.P.) wollte Maßnahmen zur Erzielung einer markfähigen Gerste und trat für eine bessere Aufzucht der Tiere ein. Walter (Z.) kritisierte die jetzt übliche Revision der Darlehensklassen. Diese sollte nicht vorher angekündigt werden. Herbstler (Z.) bat die Regierung, sie möge ihr Augenmerk auf die Hebung der Milchwirtschaft und der Geflügelzucht richten. Maier-Blaubeuren (D.P.) wünschte weitere Unterstützung der Viehverversicherungsvereine, Weibach (Z.) eine Erleichterung der Bestimmungen bezüglich der Kalkabnahme. Minister v. Bischof: Was die Gewährung von Beiträgen an einzelne Gemeinden anlangt, so ist dies schon veranlaßt worden. Die Berichte über Schlachtvieh sind noch nicht abgeschlossen, das Ergebnis wird im Staatsanzeiger bekannt gegeben. Die Eigenkosten für ein Stück Vieh zu berechnen, ist wohl ziemlich schwierig, wenn auch interessant, da hier mit verschiedenen Umständen zu rechnen ist; immerhin werde ich diese Berechnung in Hohenheim erledigen lassen, wenn sie auch von mancher Seite nicht als zuverlässig anerkannt werden dürfte. Die Einführung von zwei Farrenaufzuchtstationen ist geplant. Nach weiteren Ausführungen des Ministers über Milchverjorgung, allgemeine Zwangsversicherung usw. bat Schoch (Sp.), an diejenigen Versicherungsvereine höhere Beiträge zu gewähren, die durch die letzten Seuchen besonders geschädigt wurden. Breite Wiederholungen des Besprochenen durch den Abg. Kessler (Z.) veranlaßten den Präsidenten v. Baher zu der Bitte um Kürze, da der Etat des Innern in dieser Woche noch erledigt werden soll. Schließlich wurde ein Antrag Schoch (Sp.) angenommen, die Kammer möge ihre Bereitwilligkeit aussprechen, eine Ueberschreibung der für die Unterstützung der örtlichen Viehverversicherungsvereine ausgefetzten Summe nicht zu beanstanden, wenn diese durch die letzten Seuchenerluste bedingt ist. Eine längere Aussprache knüpfte sich an

den Umstand, daß das landwirtschaftliche Hauptfest erst im Jahre 1914 abgehalten werden soll. Auf eine Frage des Abg. Ströbel (B.A.), ob sich nicht ermöglichen ließe, schon 1912 das Hauptfest abzuhalten, verwies Minister v. Bischof auf die missliche Finanzlage. Abg. Kessler griff den Staatsminister des Innern heftig an, der der Landwirtschaft vorhalte, was sie von Staatswegen schon erhalten habe. Damit schüre er den Haß gegen die Landwirtschaft. Minister v. Bischof erwiderte, er wisse sich mit dem Haus einig, wenn er diesen Vorwurf zurückweise. Weibach (Z.) verlangte eine Ausbeutung der Moorflächen. Nach weiterer Erörterung wurden die Kap. 34 und 35 nach den Kommissionsanträgen angenommen. Bei Kap. 36 (Landgestüt) bat Weibach (Z.) um Besserstellung der Gestütswärter, die bedauerlicherweise auf Trinkgelder angewiesen seien. Wenn der Bauer kein Trinkgeld gebe, könne er mit seiner Stute unbefriedigt nach Hause gehen. (Gelächter.) Nach einer ablehnenden Antwort des Ministers wurde Kap. 36 angenommen, ebenso Kap. 36a (Fohlenaufzuchtanstalt) und Kap. 37 (für Hebung der Pferdezuht. Morgen Fortsetzung. Schluß nach 7 Uhr.

### Deutscher Reichstag.

Berlin, 30. Mai.

Die dritte Lesung der Reicherversicherungsordnung wird bei Buch 3 (Unfallversicherung) fortgesetzt und das dritte Buch nach den Beschlüssen der zweiten Lesung mit unwesentlichen Abänderungen angenommen. Es folgt das vierte Buch (Zunablen- und Hinterbliebenenversicherung.) Auf eine Anfrage bei Paragraph 1212 erklärt Ministerialdirektor Caspar, daß auch die Angestellten der Luftschiffahrtsgesellschaften unter die Versicherung fallen. Zu Paragraph 1242, der die Grenzen für die Altersrente auf das vollendete 70. Lebensjahr festsetzt, liegen mehrere Anträge vor. Ein sozialdemokratischer Antrag will die Altersgrenze auf das vollendete 65. Lebensjahr herabsetzen. Ein freisinniger Eventualantrag will die Herabsetzung der Altersgrenze vom 1. Januar 1917 an vornehmen. Im Laufe der Debatte erklärt Abg. Schirmer (Ztr.): Wir werden die Anträge ablehnen, da sie eine Gefährdung der Vorlage bedeuten. Staatssekretär Dr. Dehnbach: Wir können einer Mehrbelastung des Reichs ohne Deckung nicht zustimmen. Auch die Annahme des Eventualantrags würde das Scheitern der Vorlage bedeuten. Lebhaftes hört, hört! Abg. Mollenhuth (Soz.): Hier, wo es sich um soziale Maßnahmen handelt, wird nach Deckung gefragt; bei Militär- und Marinevorlagen wird darnach nicht gefragt. Der sozialdemokratische Antrag wird hierauf mit 170 gegen 119 Stimmen bei 9 Stimmenthaltungen und sodann der freisinnige Eventualantrag mit 166 gegen 120 Stimmen bei 11 Stimmenthaltungen abgelehnt. Vizepräsident Dr. Spahn rügt nachträglich einen vom Abg. Schirmer gegen die Sozialdemokraten im Lande und im Hause erhobenen schweren Angriff und ruft den Abg. Hoch (Soz.) zur Ordnung, der dem Zentrum Doppeltzungen und Kampf mit unehrlichen Waffen vorgeworfen hatte. Reichskanzler von Bethmann Hollweg betritt den Saal. Hierauf wird der Rest des vierten Buches und sodann der Rest der Reichsversicherungsordnung mit unwesentlichen Änderungen erledigt. Bei der Gesamtstimmung stimmen 232 Abgeordnete für die Vorlage, 58 dagegen und 50 enthalten sich der Abstimmung. Dagegen stimmen die Sozialdemokraten und ein Teil der Fortschritt. Volkspartei. Der Stimme enthalten sich die Polen. Damit ist die Reichsversicherungsordnung endgiltig angenommen. Lebhaftes Bravo.

Es folgt die zweite Lesung des Einführungs-gesetzes der Reichsversicherungsordnung. Die Artikel 1-29 werden ohne Debatte erledigt. Artikel 30 handelt von der Dienstordnung der Rassenangestellten. Hierzu liegt ein Kompromißantrag vor. Die Bestimmungen über die Rassenangestellten, soweit sie



in der Reichsversicherungsordnung enthalten sind, treten sofort in Kraft. Diese Bestimmungen sollen für alle Angestellten gelten, die durch die Reichsversicherungsordnung dem Artikel 30 der Dienstordnung künftig unterstehen. Dabei treten, solange die Versicherungsämter und die Oberversicherungsämter noch nicht eingeführt sind, an deren Stelle die unteren und höheren Verwaltungsbehörden. Es folgt eine lange Geschäftsordnungsdebatte. Schließlich wird auf Antrag Trimborn um 5 Uhr die Sitzung für eine Stunde unterbrochen. Um 6.05 Uhr wird die Sitzung wieder aufgenommen. Dove (fortschr. Bpt.) erklärt zur Geschäftsordnung: Ich sehe in den eingebrachten Anträgen die Tendenz, einer Umgestaltung der Reichsversicherungsordnung entgegenzuwirken, und beantrage, das Einführungsgezet an die Kommission zurückzuweisen, um die Tragweite der Anträge zu prüfen. Bebel (Soz.) und Bassermann (natl.) schließen sich dem Antrag an. Schließlich werden die Artikel 30 bis 32e sowie 87a mit den dazu gehörigen Anträgen zurückgewiesen, im übrigen die Beratung fortgesetzt. Art. 23 will die Vertragsverhältnisse zwischen Rassen und Ärzten spätestens fünf Jahre nach Inkrafttreten der Reichsversicherungsordnung enden lassen. Dieser Artikel ist von der Kommission gestrichen. Nach kurzer Beratung beschließt das Haus dem Kommissionsantrag gemäß. Zu Art. 715 liegt ein Kompromißantrag vor, wonach der Bundesrat im Jahre 1915 dem Reichstag die gesetzlichen Vorschriften über die Altersrente zu erneuter Beschlussfassung vorzulegen hat. Im Laufe der Debatte erklärt Staatssekretär Delbrück im Namen des Reichskanzlers, die verbündeten Regierungen können hieraus nur die Verpflichtung entnehmen, entweder eine Denkschrift oder einen anderweitigen Gesetzentwurf dem Reichstag vorzulegen. Eine weitergehende Bindung sei unmöglich. Hierbei wird zu prüfen sein, ob allen Teilen, den Arbeitgebern, den Arbeitnehmern sowie dem Reiche eine vermehrte Last übertragen werden könnte. Für das Reich insbesondere werde die Finanzgebarung maßgebend sein, ob die Deckung vorhanden oder durch neue Steuern, Ausbau bestehender Steuern oder Aufrechterhaltung solcher Steuern, deren Wegfall ins Auge gefaßt sei, geschafft werden müssen. Der Kompromißantrag wird fast einstimmig angenommen und sodann der Rest der Vorlage erledigt. Mittwoch 1 Uhr: Einführungsgesetz, Handelsverträge, Bertragungsantrag. Schluß Seinviertel Uhr.

## Landesnachrichten.

Altensteig, 31. Mai.

\* Ein Gewitter mit Hagelschlag verursachte gestern auf den Markungen Sulz, Wildberg und Emmingen Schaden. Auch Oberjettingen wurde noch leicht gestreift.

\* In Baiersbrunn geriet in der Parzelle Hässler der Sohn des Fr. Schmann unter die Räder des Wagens, so daß ihm der Brustkorb eingedrückt wurde. Der Tod trat alsbald ein.

\* Tutzingen, 29. Mai. Gestern fand die Einweihung des vom Schwäb. Abverein neuerbauten Aussichtsturms auf dem Lupfen statt. Der Berg, auf dessen Gipfel noch spärliche Reste einer mächtigen Burg vorhanden sind, liegt zwischen Durchhausen und Talheim und besitzt eine Höhe von 677 Meter. Der 23 Meter hohe Turm ruht auf einem Beton-

sodol und ist von solidem Balkenwerk hergestellt. Von der Aussichtsplatte genießt man eine prächtige Aussicht über die Saar, Alb, den Schwarzwald und bei durchsichtiger Witterung sogar auf die Schneegipfel der Boralpen.

\* Leonberg, 29. Mai. Die Wahl des Verwaltungskandidaten Reinhardt zum Ortsvorsteher in Frieolzhelm ist von der Regierung des Neckarstreifens für ungültig erklärt worden und diese Entscheidung hat auch die Billigung des Ministeriums des Innern gefunden, weil nachgewiesen war, daß sofort nach der Wahl und auch am folgenden Tag in allen Wirtschaften Frieolzhelms auf Kosten des gewählten Kandidaten getrunken, gegessen und geraucht wurde. Die Rechnungen der Wirte zusammen belaufen sich auf beinahe 2000 Mark, und dabei ist die Stelle, die jetzt zur Wiederbewerbung ausgeschrieben wurde, nur mit etwa 1800 Mark jährlich ausgestattet. In Frieolzhelm scheint die Unsitte der Wahlgeheeren an der Tagesordnung zu sein, auch bei einer der letzten Gemeinderatswahlen sind Kosten in Höhe von 800 Mark entstanden.

## Bestellen Sie unsere Zeitung

für den Monat Juni.

Bestellungen nehmen alle Postboten, Postanstalten, Agenten und Austräger entgegen.

Bezugspreis für den Juni nur 42 bzw. 45 Pfg.

|| Stuttgart, 30. Mai. (Hahnemannia.) Die 43. Generalversammlung der Hahnemannia, Landesverein für Homöopathie in Württemberg, war von Einzelmittgliedern und den Abgeordneten der 89 Zweigvereine gut besucht. Von den Beratungspunkten sind besonders hervorzuheben der Beschluß des Beitritts zum Bund homöop. Vätervereine (Sitz Leipzig), in dem die Hahnemannia nun der größte Landesverein mit 89 Zweigvereinen und 8400 Mitgliedern ist, ferner der Beschluß, zur rascheren Förderung des Baues eines homöop. Krankenhauses in Stuttgart (für den der Verein „Stuttgarter homöopath. Krankenhaus“ schon eine Summe von 116 000 M. besitzt) unter die Mitglieder Anteilsgeld zu 5 M. auszugeben. Der Verein hofft, auf diesem Wege und bei allseitiger reger Beteiligung in absehbarer Zeit die nötige Summe aufzubringen.

|| Stuttgart, 30. Mai. Heute kamen die ersten reifen Erdbeeren auf den Markt, allein nur ganz vereinzelt und in Straußchen gebunden.

|| Großbottwar, Oa. Marbach, 30. Mai. Eine etwas ungewöhnliche Rißstätte hat sich hier mitten in der Stadt ein Weisenpärchen ausgefucht, das einen aufgehängten Sutterkru g ohne Propfen auf seine innere Bohnlichkeit hin untersuchte und kurzerhand als Wohnung einrichtete. Daß sich die Tierchen in der sonderbaren Wohnung wohl befanden, mag man daraus ersehen, daß sie bald ihrem Brutgeschäft oblagen und jetzt eifrig für ihre Nachkommenschaft sorgen.

|| Boll, Oa. Göppingen, 30. Mai. Die 60 Jahre alte Witwe Eichrut wurde in einem Brunnen ihres Kellers ertrunken aufgefunden.

|| Aulendorf, 30. Mai. Gestern vormittag ist der bei dem hiesigen Elektrizitätswerk als Tagelöhner beschäftigte 24 Jahre alte Josef Boleva beim Anstrich der Traversen mit dem Hochstrom in Berührung gekommen und sofort getötet worden.

|| Wiggoldingen, Oa. Gmünd, 30. Mai. Gestern nach 11 Uhr brach im Hause der ledigen Anna Feifel Feuer aus, dem das ganze Gebäude in zwei Stunden vollständig zum Opfer fiel. Die Bewohner wären verbrannt, wäre nicht ein Nachbar zufällig noch auf gewesen, der sie mit großer Nähe weckte.

|| Amtzell, Oa. Bangen, 30. Mai. In Oberwies ist das Wohnhaus des Bauern Benedikt Peter mit angebauter Scheuer und Stallung bis auf den Grund niedergebrannt. Der Gebäude- und Mobiliarschaden beläuft sich auf etwa 40 000 Mark. Verursacht wurde der Brand angeblich durch Fahrlässigkeit eines 11 Jahre alten Kindermädchens.

## Aus dem Reiche.

|| Straßberg in Hohenzollern, 30. Mai. Die ermordete Emilie Bismann wäre an ihrem Erbdigungstage 18 Jahre alt geworden. Erst seit Montag war sie in der Winterlinger Filiale der württembergisch-hohenzollerischen Trikotfabrik Aufseherin, nachdem sie vorher in der Straßberger Filiale derselben Fabrik beschäftigt war, wo ihr Vater seit etwa 15 Jahren als Werkführer und ihr Liebhaber als Tritonweber in Arbeit stehen. Seit Montag holte Brunner, ein schwarzhaariger, nicht ganz 20-jähriger Bursche, seine Geliebte täglich abends an der Fabrik ab. Die Eltern des Mädchens sahen das Verhältnis nicht gern. Das Kind, das die Geliebte des Brunner als 16-jährige zur Welt brachte, ist gestorben, und, da der Liebhaber katholisch und das Mädchen evangelisch war, sollte die Heirat nicht zustandekommen. Der Täter gab an, er habe das Mädchen mit ihrem Einverständnis getötet, sie hätten gemeinschaftlich aus dem Leben gehen wollen. Doch läßt der Zustand, in dem das Mädchen aufgefunden wurde, diese Angabe als ungläubhaft erscheinen. Der Täter war früher in Ebingen, seit einigen Jahren in Straßberg beschäftigt. Sein Vater ist vor 15 Jahren nach Amerika ausgewandert und hat die Kinder im Stich gelassen. Der Mörder sitzt in Hechingen in Untersuchungshaft.

\* Durlach, 30. Mai. Die Frau und Tochter des Landwirts Münnert wurden gestern gegen abend während eines heftigen Gewitters bei der Feldarbeit vom Blitz getötet.

\* Mannheim, 30. Mai. Der Nachtschnellzug Würzburg-Mannheim mußte wegen Gefahr eines Dammbrochs auf dem Bahnhof Grünsfeld angehalten werden. Der Eisenbahnverkehr wird an dieser Stelle durch Umsteigen aufrecht erhalten.

\* München, 30. Mai. Die 19. Jahresversammlung des Verbandes Deutscher Elektrotechniker wurde heute in den Räumen des städtischen Ausstellungsparks eröffnet. Daran schloß sich die Eröffnung der Ausstellung „Die Elektrizität im Hause, im Klein- und im Großgewerbe“ an.

|| Aachen, 30. Mai. Heute sind zwischen 8.30 Uhr und 8.46 Uhr hier mehrere heftige Erdstöße verspürt worden, infolge deren Gegenstände in den Wohnungen ins Schwanken gerieten. In der nahegelegenen Waldschenke fielen aus Anlaß des Erdbebens Gegenstände von den Wänden.

## Josephus

Sei deines Willens Herr und deines Gewissens Knecht.

M. v. Ebner-Eschenbach.

## Neuer Frühling.

Erzählung aus der Gegenwart von D. Elster.

Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Nachher sagte er zu Wilhelm:

„Die Speerpipe war doch vergiftet; ich bin meiner Sache jetzt gewiß. Es ist das ein infames, langsam schleichendes vegetarisches Gift, welches die Bushmänner aus giftigen Pflanzen bereiten. Sie tränken damit ihre Pfeile, mit denen sie das Wild anschießen. Nach einiger Zeit geht dann das Wild an dem Gift, das lähmend auf den ganzen Organismus wirkt, ein und wird so eine Beute der Bushmänner. Wertwürdiger Weise verzehren die Beute aber das an solchem Gift zugrunde gegangene Wild, ohne selbst krank zu werden. Daraus schließt ich, daß das Gift auf den menschlichen Organismus nicht so verderblich — wenigstens nicht tödlich wirken kann. Und darum hoffe ich auch, den armen Verwundeten durchzubringen. Aber es wird längere Zeit dauern, ehe er das Gift überwindet.“

Der Arzt hatte ganz recht gesehen und geurteilt.

Die Brustwunde Roberts heilte; er konnte noch einiger Zeit das Bett verlassen und saß nun die meiste Zeit über

in einem bequemen Sessel auf der von der Sonne beschienenen Veranda. Aber eine unbezwingliche Müdigkeit hält seine Glieder in Banden. Er schleppte sich nur mit Mühe von einem Gegenstand zum andern. Es traten Lähmungsercheinungen auf, wie bei einem schwer Rückenmarksleidenden.

„Ich bin ein verlorener Mann,“ sagte er mit traurigem Ausdruck, als Else ihn auf die Veranda geführt hatte, wo er schwer und unbehilflich in den Sessel sank. „Ich danke Dir, Else, für Dein Mitleid. Für uns beide wäre es besser gewesen, der Speer des Herero hätte mir vollends den Garaus gemacht.“

„Du mußt nicht so sprechen, Robert. Du wirst schon wieder gesund werden. Hier ist übrigens ein Brief für Dich — von Deiner Mutter aus Deutschland, denke ich.“

„Ja, er ist von Mama.“

Er öffnete den Brief, las ihn und reichte ihn mit einem leichten Seufzer Else.

„Dies,“ sagte er, „Mama bittet mich, sobald als möglich zu ihr zurückzukehren. Ich kann ihr diesen Wunsch nicht verdrängen. Auch ich sehne mich nach ihr — aber ich kann Dich nicht verlassen, Else.“

Er blühte sie mit leidenschaftlicher Liebe an. Else mußte sich abwenden. Ihr schmitt der Gegenstand, in dem seine Liebe zu seinem Frieden, bis zu einem Skelett abgemagerten Körper stand, zu sehr ins Herz. Oft, wenn sie ihn so mit geschlossenen Augen, den wachsblassen Wangen, den bläulich-sahlen Lippen daliegen sah, hatte sie schon geglaubt, er sei bereits gestorben; und sie schauderte zusammen, wenn sie seine bürre, eiskalte Hand erfaßte, die sich wie die eines Toten anfühlte.

Und dennoch lebte in diesem armjetigen Körper noch die Liebe!

Dennoch klammerte sich seine Seele noch an die Hoffnung, dennoch glaubte sein Herz, daß auch Else ihn liebe ... lieben konnte mit der Liebe der Braut und Gattin!

Else war nicht imstande, ihm diese Hoffnung zu rauben. Ein unendliches Mitleid mit seinem unglückseligen Schicksal erfüllte ihr Herz, das sie opferfähiger machte, als die Liebe, die doch stets ein gewisser Egoismus erfüllt.

„Aber wenn Du in Deutschland gesund würdest!“ entgegnete sie. „Der Arzt meint, daß die Bäder Dönhofsens Dir helfen würden.“

„Ich kann mich von Dir nicht trennen, Else,“ wiederholte er und ergriff ihre Hand.

„Und wenn ich nun mit Dir reise?“

In seinen Augen leuchtete es auf.

„Dann — ja dann — aber das ist nicht möglich!“

„Es ist möglich, Robert!“ erwiderte sie. „Wilhelm und ich haben meine Rückkehr nach Deutschland — allerdings nur während der Zeit dieser Unruhen — erwogen. Meine Eltern verlangen ebenfalls nach mir. Meinem Bruder kann ich jetzt hier nicht mehr viel nützen; infolge des Aufstandes der Herero liegen alle Geschäfte still; Wilhelm meint, daß er die Farm demnächst während der Zeit des Krieges verlassen müsse, um nach Windhof zu gehen. Die Felder sind verwüstet, die Häuser verbrannt, die Feldarbeiter davongelaufen. Das Vieh befindet sich in fortwährender Gefahr, von den herumstreifenden Herero-Banden geraubt zu werden. Außerdem sollen sich jetzt auch die Damara-Regen in den Bergen und die Doambo dem Aufstande anan-

## Unwetter und Hagelschlag.

Reutlingen, 30. Mai. Hagelkörner in der Größe von Walnüssen prasselten gestern nachmittag mit großer Wucht auf die Erde nieder und zerschlugen die Gartengewächse in einer Weise, daß die empfindlicheren Pflanzen total vernichtet wurden. Auch an den Obstbäumen wurde erheblicher Schaden angerichtet, und die schön stehenden Saaten liegen auf den Feldern wie gewalzt. Ueber das Gelände der Achalm ging gleichzeitig ein förmlicher Vollenbruch nieder. Besonders heftig hat das Unwetter im ganzen weiten Achalmgebiet gehaust. Ein Gang durch dieses Gelände, in dem der Hagel bis zur Größe von Welschnüssen und Taubeneiern eine volle Stunde lang fiel, wird zum Schmerzensgang, denn es sieht trostlos aus. Der zu den schönsten Hoffnungen berechtigende Weinstock ist ruiniert und hat zwei Jahre zu tun, bis er sich von diesem Schlag wieder erholt hat. Die Bäume stehen entblättert da, das Wiesengelände und die Saaten bieten ein Bild trauriger Verwüstung.

Hall, 30. Mai. Bei dem gestern hier niedergegangenen Gewitter schlug der Blitz gegen 9 Uhr in die Scheuer des Bauern Ludwig Bauer in Sulzdorf. Sie wurde vollständig eingestürzt.

Mergentheim, 30. Mai. Ein schweres Unwetter, verbunden mit Vollenbruch und Hagelschlag, hat gestern abend großen Schaden in der Umgegend verursacht.

Mergentheim, 30. Mai. Lautete unsere erste Meldung schon recht ungünstig; so ist es geradezu grauenvoll, Augenzeuge der angerichteten Verheerungen zu sein. Der Grünsbach, sonst ein ganz harmloses Bächlein, das in der Nähe von Lauda in die Tauber mündet, ist binnen weniger Minuten zu einem reißenden Strom angewachsen. Das ganze Tal von Paimar bis Gerlachheim war de überflutet. Die Feldfrüchte sind total zerstört. Was die Fluten nicht mit fortgerissen, wurde durch Hagelschlag vernichtet. Zahlreiche, teils mannstarke Bäume wurden vom Wasser aus der Erde gerissen oder geknickt. Die Straßen sind an vielen Stellen total aufgerissen und unpassierbar. Bei Grünsfeld entstand ein Dammrutsch. Die Strecke war von 8 bis 10 Uhr abends gesperrt. Die bereits gemeldeten Verluste an Menschenleben bestätigen sich leider. In Grünsfeld sind 4 Personen ertrunken und zwei Häuser eingestürzt. In Paimar fanden elf Personen den Tod in den Fluten und sechs Häuser wurden fortgerissen. Hier ereignete sich ein besonders tragischer Fall. Ein Sohn, der vom Felde heimkehrte, rief seinem Vater zu, doch schnell aus dem Hause, das stark vom Wasser umspült war, zu flüchten, als schon im nächsten Moment das Haus fortgerissen wurde. Alle Insassen, Vater, Mutter und fünf Kinder fanden den Tod. Die Leichen konnten zum Teil erst heute geborgen werden. Zahlreiches Vieh ist ertrunken. So schätzt man in Paimar den Verlust auf ca. 120 Stück. Eine genaue Zahl kann noch nicht angegeben werden. Zur Hilfeleistung sind zwei Kompanien Infanterie von Würzburg herbeigeleitet, die in Grünsfeld eine siederhafte Tätigkeit entfalten und morgen auch noch dem schwer heimgesuchten Paimar zur Unterstützung überlassen werden sollen. Heute abend traf Minister von Bodman in Lauda ein, um von hier aus die Unglücksstätte zu besuchen.

Buchau a. N., 30. Mai. Gestern nachmittag gegen 5 Uhr ging über Stadt und Umgebung ein heftiges Gewitter mit starkem Regen und Hagelschlag nieder. Der Blitz schlug in das Gebäude des Bauern Hoosburger ein und zündete. Das Gebäude brannte vollständig nieder.

Schweres Unwetter und Gewitter. Schäden durch Hagelschlag werden aus Gelnhausen, Frankfurt a. M., dem Taunus, aus Friedrichsfeld und den Ortshäusern der südlichen Bergstraße, Drosenheim und Schriesheim, ferner aus Bonn und Umgebung, Godesberg, aus dem Siebengebirge und dem Kreise Lebus gemeldet.

## Russland.

Newjork, 30. Mai. In Cholula ist, wie aus Puebla in Mexiko gemeldet wird, in der vorvergangenen Nacht ein Aufstand ausgebrochen. 40 Personen wurden getötet. Mehrere Kaufhäuser, Regierungsgebäude u. Privathäuser sind geplündert. Der Pöbel hat die Herrschaft an sich gerissen. Die Stadt ist in Gefahr, vollkommen zerstört zu werden, da die Auführer sie in Brand gesteckt haben.

## Die Entführung des deutschen Ingenieurs Richter.

Berlin, 30. Mai. Nach einer Meldung des Berliner Tageblatts aus Jena hat der deutsche Konsul in Monastir von dem von griechischen Räubern gefangenen gehaltenen Ingenieur Richter Briefe erhalten, in denen dieser mitteilt, daß er sich wohl befinde und den Konsul bittet, für die Herbeischaffung von Lösegeld zu sorgen. Die Zeitschrift hat sich sofort bereit erklärt, materielle Opfer jeder Art zu bringen und hat den Konsul telegraphisch gebeten, alles für die Rettung des Gefangenen zu tun.

Zakonoff, 30. Mai. Der deutsche Konsul hat bei den zuständigen Behörden energische Schritte zur Beschleunigung der Befreiung des entführten deutschen Ingenieurs Richter unternommen, da die Behörden, die Richter nur von zwei Gendarmen begleitet ließen, für seine Gefangennahme verantwortlich seien. Ferner hätten sie es zu verantworten, falls die Räuber infolge der Verfolgung ihren Gefangenen töteten oder falls dessen Leben dabei gefährdet würde. Der Konsul von Monastir erklärte, Richter habe selbst darauf bestanden, nur von zwei Gendarmen begleitet zu sein. Bisher ist noch keine Spur von den Räubern und ihrem Gefangenen gefunden worden, obgleich die tüchtigsten Offiziere die Verfolgung leiten und die besten Führer angenommen worden sind.

## Allerlei.

Aus den Tragödien des Lebens. Vor einigen Monaten wurde, wie erinnerlich, der Bonner Germanist Prof. Wismanns von einem Zuge der Dampfstraßenbahn von Godesberg übersahren und getötet. Seit dieser Zeit zeigte die Frau des Lokomotivführers Besen, der den Zug geführt hatte, tiefe Schwermut, obwohl festgestellt ist, daß ihr Mann keine Schuld hatte. Die Frau war von dem Bahnbesitzer, daß entweder sie oder ihr Mann auf gleiche Weise den Tod erleiden würden. Vorgestern warf sie sich vor einen Zug der Staatsbahn und wurde auf der Stelle getötet.

Der französische Oberst Guionie, der mit seinem Auto vor einem heranbrausenden Zuge eine Strecke kreuzen wollte, wurde vom Zuge erfasst und vollständig zermalmt.

Der Ozean und die Wellen. In der Wochenschrift „Ueber Land und Meer“ veröffentlicht die schwäbische Dichterin Auguste Supper folgendes gedankenvolle Gedicht:

Frage.  
Bist du der Ozean, sind wir die Wellen?  
Wer bist du? sprich! Und welcher Art sind wir?  
Bald Schaumgekräusel, spielend über dir,  
Bald Wogenberge, die gar rasch zerschellen!  
Die einen aus der Tiefe aufgewühlt,  
Erbarmungslos zu weissem Schicht zerschlagen;  
Die andern träumend an das Land gepült,  
Indes die dritten schwere Schiffe tragen?

Und unter allen du in sel'ger Ruh,  
Still in der Tiefe, ewig, ewig du?  
Wenn wir kaum aufgeschäumt zu Leid, zu Glück,  
So sinken wir zu dir, in dich zurück.

Herr, hörst du mich? Darf ich dir Fragen stellen?  
Bist du der Ozean, sind wir die Wellen?

## Handel und Verkehr.

Stuttgart, 30. Mai. (Schlachtwiehmart.) Zugetrieben 187 Großvieh, 313 Kälber, 914 Schweine.

Erlös aus 1/2 Rilo Schlachtgewicht: Ochsen 1. Qual. a) ausgemästete von 95 bis 98 Pfg., 2. Qual. b) fleischige und ältere — von bis — Pfg.; Bullen (Farren) 1. Qual. a) vollfleischige, von 90 bis 92 Pfg., 2. Qualität b) ältere und weniger fleischige von 87 bis 89 Pfg., Stiere und Jungrinder 1. Qual. a) ausgemästete von 100 bis 104 Pfg., 2. Qualität b) fleischige von 96 bis 100 Pfg., 3. Qualität c) geringere von 91 bis 95 Pfg.; Räh e 1. Qual. a) junge gemästete von — bis — Pfg., 2. Qualität b) ältere gemästete von 67 bis 78 Pfg., 3. Qualität c) geringere von 46 bis 58 Pfg., Kälber: 1. Qualität a) beste Saugkälber von 112 bis 116 Pfg., 2. Qualität b) gute Saugkälber von 100 bis 109 Pfg., 3. Qualität c) geringere Saugkälber von 90 bis 100 Pfg., Schweine 1. Qual. a) junge fleischige 61 bis 63 Pfg., 2. Qualität b) schwere fette von 58 bis 60 Pfg., 3. Qualität c) geringere von 50 bis 53 Pfg.

Vom Fränkischen, 29. Mai. Mit der Ablieferung der Eichenlohrinde haben die Landwirte begonnen. Gegen das Vorjahr wurde etwas mehr Holz geschlagen. Die bisher gezahlten Preise stellten sich zwischen 3.60 bis 3.90 M. pro Zentner.

## Kurzer Getreide-Wochenbericht.

Der Preisberichtsstelle des deutschen Landwirtschaftsvereins vom 23. Mai bis 29. Mai 1911.

Es stellten sich die Preise für inländisches Getreide am letzten Markttage in Mark pro 1000 Kg. je nach Qualität, wobei das Mehr (+) bzw. (—) Weniger gegenüber der Vorwoche in ( ) beigefügt ist, wie folgt:

	Weizen	Roggen	Hafer
Frankfurt a. M.	212 1/2 (+ 2 1/2)	177 1/2 (—)	190 (—)
Mannheim	220 (—)	180 (—)	185 (—)
Strasbourg	212 1/2 (—)	180 (—)	185 (—)
München	221 (— 2)	199 (— 1)	200 (— 3)

## Vorausichtliches Wetter.

am Donnerstag, den 1. Juni: Ziemlich wolfig, einzelne Gewitter und Gewitterregen, schwül.

Wettervorhersage des Reichsvereins: 2. Lauf, Mittelstern.

Druck u. Verlag der W. Kieker'schen Buchdruckerei, 2. Lauf, Mittelstern.

Wollen haben. Da ist noch lange keine Aussicht auf Frieden. Wenn Du also wirklich nach Deutschland zurückkehren möchtest, so begleite ich Dich."

"Dank, tausend Dank, meine liebe Elfe! Ja, laß uns nach Deutschland heimkehren — sobald als möglich! Ich fühle es, dort werde ich wieder gesund — und dann können wir auch wieder glücklich werden!"

"Ich helfe es zu Gott," sagt Elfe ernst. "Doch sieh, da kommt mein Bruder! Laß uns alles mit ihm besprechen."

Wilhelm trat mit ärgerlichem Gesicht näher. "Eine neue unangenehme Überraschung," sagte er in unmutigem Tone. "Da habe ich ein Schreiben vom Gouverneur erhalten! Danach zu schließen scheint sich der Aufstand mehr auszubreiten; man fürchtet die Bastards und Hottentotten werden sich der Empörung anschließen. Deshalb ist der Befehl ergangen, daß sich alle Anstiedler mit ihren Familien in die festen Städte Windhut, Okahandja usw. zurückziehen sollen. Alle waffenfähigen Männer sollen zur Truppe eingezogen werden, das betrifft natürlich auch mich. Da bleibt uns nichts weiter übrig, als morgen nach Windhut zu reisen! Eine schöne Geschichte das! Was soll nun aus Euch werden?"

"Wir sprachen eben davon," entgegnete Elfe, "da Robert einen Brief seiner Mutter erhalten hat, in welchem diese seine Heimkehr wünscht. Und da meinte ich denn, daß ich Robert begleiten könnte, da ich hier doch überflüssig bin."

Der Plan der Rückreise wurde nun nach allen Seiten hin erwogen und schließlich festgestellt.

In einigen Tagen wollte man nach Windhut überfiebern, um dort die letzten Vorbereitungen zur Heimreise zu treffen.

Robert sollte von seinem Schwager „Hof“ Tod, der ihm treu ergeben war, begleitet werden. Elfe lehnte für ihre Person jede Begleitung ab. Auf der Reise wollte sie die Pflege Roberts übernehmen und ihn nicht eher verlassen, bis sie ihn seiner Mutter, die als Offizierswitwe in Berlin lebte, übergeben hätte. Dann wollte sie nach Lauebau zu ihren Eltern zurückkehren.

Dankbar drückte ihr Robert die Hand. "Ich kann Dich dann nicht länger zurückhalten," sagte er mit schmerzlich zuckenden Lippen, "so gern ich's auch möchte. Aber man darf nicht immer an sich denken. Doch nicht wahr, liebe Elfe, wenn — wenn ich wieder gesund bin, dann — dann kommst Du zu mir?"

"Ja, Robert."

"Oder wenn ich Dich rufe ... wenn ich sterbe ... wenn ich Dich noch einmal sehen möchte ..."

"Sprich nicht so, Robert. Du wirst wieder gesund werden."

Sie mußte sich abwenden, um ihre tiefe Bewegung zu verbergen. Sie hatte den Glauben an seine Genesung verloren, seit ihr der Arzt gesagt hatte:

"Lassen Sie ihn heimkehren, damit er wenigstens in den Armen seiner Mutter sterben kann ..."

Der nächste Boermann-Dampfer, den man benutzen konnte, ging erst in einigen Wochen von Swakopmund ab; solange mußte man in Windhut bleiben. Robert und sein Diener wurden in das deutsche Hotel einlogiert, während Elfe bei einer befreundeten Familie wohnte, und Wilhelm als Feldwebel der Reserve in der Garnison diente.

Fortsetzung folgt.

Die verkannte „Sympathiekur“. In der Gegend von Grafenwöhr, tief hinten in der Oberpfalz, in einem kleinen Bergneß, wurde jüngst des Nachts ein Mütterchen aus dem Schlaf geschreckt. Es hörte verdächtiges Knacken und Krachen, als wenn Einbrecher das Bergkirchlein aufsprengen wollten. Die Alte schlug Lärm und alsbald rückte die Dorfmannschaft mit Prügel und allerlei bäuerlichen Waffen hinauf, um den Kirchenfrevelern eins „aufzuzünden“. Auch die Gendarmerie war glücklich herausgetrommelt worden und fand den Schauplatz des Verbrechens voller Leute, die Kirche und Turm aufs sorgfältigste, aber vergeblich, absuchten. Murrend zogen die enttäuschten Räder schließlich wieder von hinnen. Die Gendarmerie hat es dann doch noch herausgebracht, was eigentlich los gewesen war. Dort in der Gegend herrscht nämlich, so gut katholisch die Oberpfalz sonst auch ist, doch noch der von den heidnischen Vorfahren übernommene christianisierte Aberglaube, daß Kinder von Bruchschäden dadurch zu heilen seien, wenn nachts zwischen 12 und 1 Uhr ein nahe bei einer Kirche stehender, junger Eichenbaum der Länge nach gespalten und das besthafte Kind durch diesen Spalt vom Vater und Taufpaten dreimal durchgeschoben wird. Das Spalten des Eichenbaums hatte nun das Mütterchen im Dorfe gehört und Lärm gemacht, worauf natürlich auch die Sympathiebesessenen ausriefen, denn sie hätten wahrscheinlich zunächst Prügel bekommen, und dann muß so eine Sympathiekur, wie man die sympathischen Kuren im Volksmund nennt, überhaupt unbeschaffen, das heißt unbeschnitten, ohne Störung unbeschaffen, vor sich gehen, sonst gilt die ganze Geschichte nichts.

**Chili-Salpeter**  
**Schwefelsaures Ammoniak**  
 frische Ware empfiehlt  
**Ruess, Spielberg.**

**Landwirtschaftliche Geräte**  
 kaufen Sie gut und sehr billig bei  
**Lorenz Lutz jr., Altensteig.**

**Milch-Entrahmer**  
 aus Steinzeug  
 liefert billigst  
**C. W. Lutz Nachfolger**  
**Fritz Bühler jr., Altensteig.**

**Jul. Schrader's Mostsubstanzen**  
 in Extraktform  
 (gesetzlich geschützt)  
 und nach einem von der Kgl. Württ. Zentralstelle für  
 Gewerbe u. Handel abgegebenen Gutachten im Zu-  
 sammenhalt mit Erlaß vom Kgl. Württ. Ministe-  
 rium des Innern vom Nr. 362 zur Herstellung eines  
 obstweinalkoholischen Getränkes gesetzlich erlaubt.  
 Ein durstlöschendes, wohlbelummiertes u. schmad-  
 haftes Getränk, das seit ca. 25 Jahren in Hundert-  
 tauenden von Familien getrunken wird. —  
 Vorrätig in Portionen für 50, 100 u. 150 Liter.  
 Jede Portion zu 150 Lit. enthält einen Quarkel.  
 Gegen 12 Quarkel verabsolgen meine Ver-  
 kaufsstellen je eine Portion zu 150 Liter gratis.  
 — Niederlagen durch Plakate erkennlich. —  
 Hugo Schrader von Jul. Schrader, Feuerbach-Stuttgart.

In frische, extrahierbare, gelbbutterige,  
**Steierische Eier**  
 zum Einmachen  
 per 100 Stk. zu Mt. 6.20,  
 sowie frisch eingetroffenes  
**Wasserglas**  
 empfiehlt  
**W. Beerli, Altensteig.**  
 Altensteig.  
 Gut möbl. freundl. gelegenes  
**Zimmer**  
 hat zu vermieten.  
 Wer? — sagt die Red. ds. Bl.

**Liebhaber**  
 eines zarten, reinen Geschlechts m. rosigem  
 jugendlichem Aussehen u. blendend  
 schönem Gesicht gebrauchen nur die echte  
**Stedenpferd-Milchmilch-Selze**  
 von Bergmann u. Co., Kadebeul  
 Preis à St. 60 Pfg., ferner macht der  
**Milchmilch-Cream Dada**  
 rote und spröde Haut in einer Nacht  
 weich u. sammetweich. Tube 60 Pfg. bei  
 Apoth. Schiller, Johs. Kaltendach.

**Zwangsversteigerung.**  
 Freitag, den 2. Juni nach-  
 mittags 3 Uhr wird gegen bare  
 Bezahlung versteigert werden:  
 1 Fatterschneidmaschine  
 etwa 7 Zentner schönes Ochmd  
 Zusammenkunft beim Hirsch.  
**Gerichtsvollzieher Großmann.**  
 Altensteig.

**Neue Malta-  
 kartoffel**  
 empfiehlt  
**Gustav Zieff.**  
**Gestorbene.**  
 Freudenstadt: Mina Haab, geb.  
 Götter, 56 J.  
 Hallwangen: Michael Datzmann, 70 J.  
 Rinzelsau: Heinrich Breitingen, Kup-  
 fer- u. Schmiedemeister, 69 J.  
 Heilbronn: Amalie Dagenbucher, geb.  
 Reiböl, 67 J.  
 Marienbergshof: Margarethe à  
 Wengen, geb. Stockmayer, 31 J.  
 Spaichingen: Franz Josef Kupfer-  
 schmid, 61 J.

**A. Forstamt Altensteig.**  
**Stammholz-,  
 Reigholz- und  
 Reis-Verkauf**  
 Am Dienstag, den 6. Juni  
 vorm. 10 Uhr in der Linde in  
 Schönbrunn aus Staatswald  
 Subler Abteilung 5 Sublerwiese:  
 36 Nadelholzstämme Normal und  
 Ausschuß mit 0,88 Fm. V. und  
 4,60 Fm. VI. Klasse; 47 Nm.  
 Nadelholzabbruch und 38 Lose  
 breitliegendes Nadelreis.

**Ia. Hamburger  
 Stadtschmalz**  
 mit feinstem Griebengeschmack  
 per Pfd. 68 Pfg.  
 von 10 Pfd. an 65 Pfg. per Pfd.  
 empfiehlt  
**W. Beerli, Altensteig.**  
 Altensteig.

**frisch eingetroffen:  
 geschälte Futter-hirsen**  
 für junge Hühner  
 1 Pfund 20 Pfg.  
 bei 3—5 Pfund 18 Pfg.  
 bei 10 Pfund 17 Pfg.  
**Chr. Burghard jr.**

Jüngeres, solides  
**Dienstmädchen**  
 zum sofortigen Eintritt bei hohem  
 Lohn gesucht.  
 Zu erfragen in der Exped. d. Bl.  
 Wegen Erkrankung findet ein  
**Pferdefnecht**

sosort gute Stelle.  
 Näheres durch die Redaktion.  
 Altensteig.  
 Circa 8 Jtr. gut eingebrachtes  
**Ochmd**  
 hat zu verkaufen  
**Ludwig Großmann, Schreiner.**

Eine 34 Wochen trachtige  
**Fabr-Kub**  
 hat zu verkaufen  
**Chr. Braun, Jnnweiler.**  
**Ragold.**  
 Einen erstklassigen, sprungfähigen  
**Eber**  
 verkauft  
**Kr. Kläger, Bäder.**

Einen Bursch starke  
**Milchschweine**  
 steht dem Verkauf aus  
**Eugen Schill, Ragold.**  
 1 gebr. Hebelblechschere  
 1 " Reißbiegmaschine  
 1 " Brückenwage  
 1 " Schubkarren  
 1 " Dezimalbrückenwage  
 10 Zentner Tragkraft  
 hat billigst abzugeben  
**B. Beerli, Eisenhdlg.,  
 Altensteig.**

**Lorenz Lutz jr. Altensteig**  
 empfiehlt in großer Auswahl  
 und bewährten Fabrikaten:

**Zimmerflinten** 6, 7, 9 und 12 mm Kaliber  
 mit Warmant u. Manserverschluß

**Zimmerbüchsen** 6 und 9 mm mit gezogenem Lauf

**Munition** sämtlicher Art in schwacher u. verstärkter Ladung.



**Jagdgewehre** Centralfeuer  
 von Mt. 30.— an

**Jagdpatronen** Marke „Wolf“ gasdicht und mit  
 rauchlosem Pulver

**Patronenhülsen** Central und Besaugeung  
 Kaliber 16 und 20

**Hartschrote** in allen Stärken

**Jagd- und Musketpulver**

**Pfropfen und Schlußplättchen**

**Wischstücke**  
**Feinstes Gewehröl**

„Stendebachs Ideal“ Flintenlaufgeschosse



**Revolver** 6, 7 und 9 mm von Mt. 3.— an

**Perkussionspistolen** aller Systeme

**Scheibepistolen**

**Sämtliche**

**Jagdgeräte** wie:

- Gundeleinen
- Hundehalsbänder
- Gundepistolen
- Signalpfeifen
- Hundekämme
- Dressurhalsbänder
- Hubertus Gewaschen
- Rudfäden aus echtem Jagdleinen
- Risfänger
- Hühnerhundschlingen
- Feldflaschen etc.

